



Am 18. August wäre Cisco Houston 100 geworden, Grund genug, an diesen wunderbaren Sänger zu erinnern. Gerade auch, weil sein Ruhm in den letzten Jahren wieder gewachsen ist! Es gibt eine Vielzahl von CDs, und auch als Liederschreiber kommt er endlich zu seinem Recht. Cisco (oder Gilbert Vardine Houston, wie er mit vollem Namen hieß) starb schon 1961 mit nicht einmal 43 Jahren am 29. April 1961 an Krebs, war auch vorher zuletzt nur wenig aufgetreten: Die Augenkrankheit Nystagmus, an der er schon seit seiner Schulzeit litt, machte ihm immer ärger zu schaffen, und der hochgewachsene, gutaussehende Clark Gable-Typ mochte sich nicht mit Brille in der Öffentlichkeit zeigen. Gerade waren die ersten Kontaktlinsen auf den Markt gekommen und nun hätte ihm eine neue Karriere offenstehen können, aber dann schlug der Krebs zu.

Ehe die Kurzsichtigkeit zur Behinderung wurde, hatte er sein Glück übrigens wirklich in Hollywood versucht, aber über

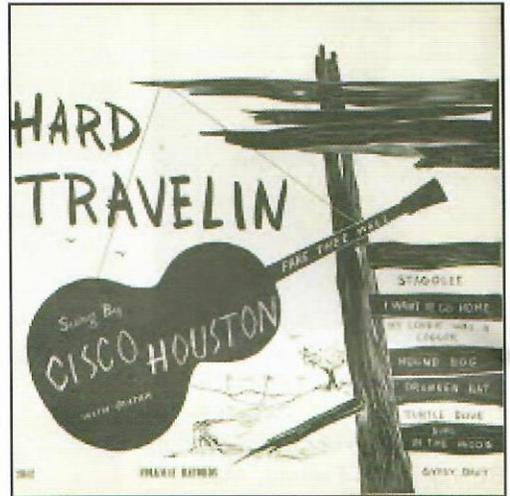
Nebenrollen in Cowboyfilmen kam er gemeinerweise nicht hinaus. „Mein großer Hmmm-Auftritt“, so schilderte er das einmal dem schottischen Sänger Josh Macrae, zu dessen großen Vorbildern er gehörte. Die typische Szene: Cisco liegt unter einem Baum, der Schurke kommt angeritten, fragt: „Was ist der richtige Weg nach Badwood?“ und Cisco, der ja durchschaut, daß hier ein Schurke vor ihm steht, sagt nur „hmmmm“. Szene vorbei. Kein Wunder, daß er dann doch lieber singen wollte. Auch als Handelsvertreter, Cowboy und Seemann hatte er sich versucht, aber der Gesang war eben doch die größte Leidenschaft in seinem Leben. Die ersten Lieder, mit denen er noch zu seiner Schulzeit auftrat, hatte er von seinen Eltern gelernt.

Zur Zeit der Großen Depression ging der als hochbegabt eingestufte Gil, wie er damals noch genannt wurde, von der Schule ab, suchte überall in den USA nach Jobs, und machte zwischendurch Musik. In der Stadt Cisco in Kalifornien fand er den Namen, der ihn bis ans Ende seines Lebens (und weiter) begleiten sollte.

Unterwegs schnappte er natürlich immer neue Lieder auf, oft nur Fragmente von Liedern, die er dann zusammenbaute – er hat nie Wert auf Copyright gelegt, sondern immer erklärt, das Lied sei das einzig Wichtige, aber wer sich in Archive setzt und der Sache nachgeht, stellt bald fest, daß viele Versionen, die wir heute für die ursprüngliche, traditionelle halten, die von Cisco Houston rekonstruierten sind.

Andere Lieder, die inzwischen als traditionell gelten, hat er selbst geschrieben (z.B. „Bad Man's Blunder“, „Ramblin' Gamblin' Man“ und „What did the deep sea say“). Aber ihm war das nicht wichtig, und außerdem vertrat er immer die Meinung, sein eigenes Talent als Songschreiber sei ja nichts im Vergleich zu dem seines Busenfreundes Woody Guthrie – der in „Bound for Glory“ die erste Begegnung zwischen Cisco und Woody voller Freundschaft und Zuneigung schildert. Wenn wir lesen, mit wem er – mit oder ohne Woody Guthrie – zusammengespielt haben, können wir eigentlich nur nach Luft schnappen, Pete Seeger, Lee Hays, Sonny Terry, Brownie McGhee, um nur einige zu nennen. Kritik gab es auch:

Seine Stimme sei zu schön für Folkmusik! Mit seinem wohltonenden Bariton hätte er natürlich auch zu Hitparadenehren kommen können, aber das wollte er ja nun nicht, und bei dieser Kritik winkte er ab: „Selbst in den Ozarks hören



die Leute immer dem besten Sänger zu. Bloß weil einer alt ist, drei von der Gicht krumme Finger und zwei Saiten auf dem Banjo ist, ist er noch immer kein musikalisches Genie.“

Es ist sehr schwer, mehr über Cisco Houstons Privatleben zu erfahren. Woody Guthries Biograph Joe Klein schreibt, er habe seine unvollendete Biographie kurz vor seinem Tod seiner Freundin Bina Tannenbaum anvertraut, aber was daraus geworden ist, scheint niemand zu wissen.

Auf einer Website in den USA fand ich neulich die Frage, ob Cisco wohl gay, bi oder hetero gewesen sei, es sollte abgestimmt werden, jeweils 50 % stimmten für bi und für hetero. Woher sie das wissen wollten? Keine Ahnung. Cisco hätte sicher nur gelacht und ein lustiges Lied darüber geschrieben.

Es gibt keine Videos von Auftritten, nur einige Radiomitschnitte von schlechter Qualität, aber es gibt die CDs, die mehr als nur ein großer Trost und eine Erinnerung an diesen wunderbaren Musiker sind.

Website, gestaltet von Fans, die ein Cisco-Archiv aufbauen:

<http://www.ciscohouston.com/>

